OSTBAYERISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE REGENSBURG

DeinHaus 4.0 – Technik im Alltag - Technik zum Leben OBERPFALZ

DeinHaus 4.0 – TePUS

Technik im Alltag — Technik zum Leben

Akzeptanz, Nutzung und ELSI-Aspekte telepräsenzgestützter Pflege und Therapie bei Schlaganfallpatient*innen

HINTERGRUND

Das Projekt **DeinHaus 4.0 – TePUS** (Telepräsenzroboter für die Unterstützung von Schlaganfallpatientinnen und -patienten) erforscht, inwieweit durch den Einsatz von Telepräsenzrobotik häusliche Pflege- und Therapieprozesse von Schlaganfallpatient*innen effizienter gestaltet und die Versorgung im ländlichen Raum gesichert werden kann.

ZIELSETZUNG

- Analyse von Akzeptanz und Nutzungsbereitschaft von Telepräsenzrobotik bei Schlaganfallpatient*innen, Angehörigen und Pflege- und Therapiepersonal im Umfeld der Patient*innen
- Ethische, rechtliche und soziale Implikationen der Anwendung von Telepräsenzrobotik (ELSI)

FORSCHUNGSFRAGEN

- Wie hoch sind Akzeptanz und Nutzungsbereitschaft?
- Welche Faktoren beeinflussen Akzeptanz und Nutzungsbereitschaft?
- Welche Auswirkungen zeigt der Einsatz der Geräte im ethischen, rechtlichen und sozialen Kontext?
- Welche Unterschiede ergeben sich beim Einsatz unterschiedlicher Geräte?
- Welcher Mehrwert, welche Risiken, welche besonderen Anforderungen sind mit einem Einsatz verbunden?

ERHEBUNGEN UND METHODIK

TePUS-PRO
- **Quantitative Studie**
- Anonyme, öffentlich zugängliche Befragung
- Umfasst alle Zielgruppen der Studie

Längsschnitt
- **Quantitative Studie**
- Befragung von Patient*innen und Angehörigen vor und nach dem Einsatz von telepräsenzgestützter Pflege und Therapie

Querschnitt
- **Quantitative Studie**
- Befragung von Pflegekräften und Therapiepersonal

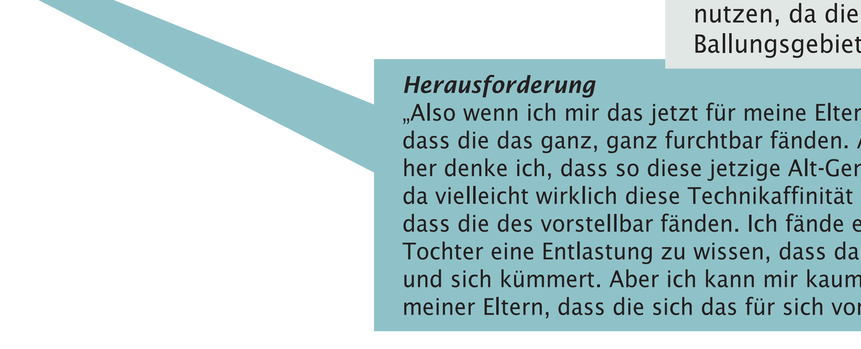
Leitfaden-interviews
- **Qualitative Inhaltsanalyse** (Mayring 2015)
- Interviews mit Angehörigen, Pflege-/Therapiepersonal

MEESTAR
- **Normative Evaluation mit MEESTAR-Variante** (Weber 2017; Weber & Wackerbarth 2017)

https://s2survey.net/TEPUS-PRO/

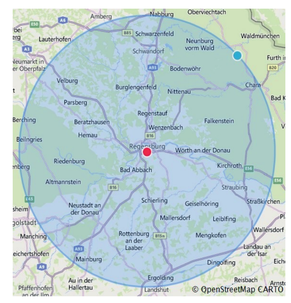
STUDIENDESIGN

Mixed-Methods-Design



ERHEBUNGSGEBIET

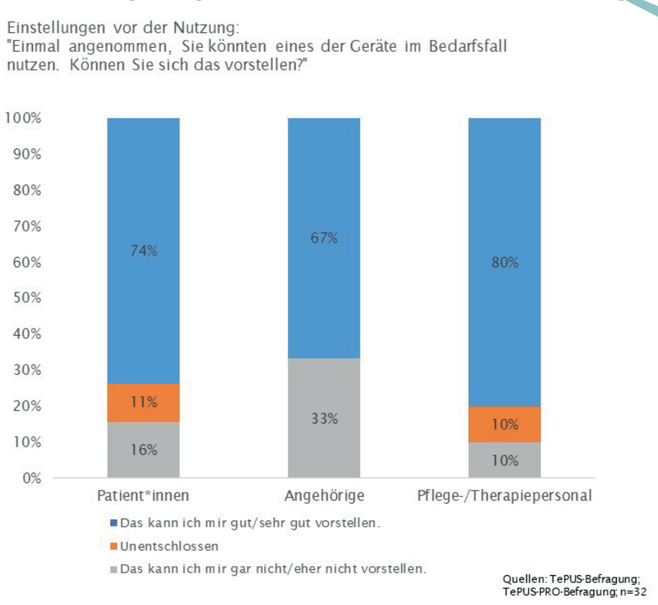
- Regierungsbezirk Oberpfalz sowie im
- Umkreis von 50 km um Standort Regensburg



ERGEBNISSE

Bisherige Forschung zu Technikakzeptanz zeigt, dass bei älteren Menschen und/oder Patient*innen, aber auch Angehörige, Pflegekräfte und Therapeut*innen, Vorbehalte gegenüber dem Einsatz von Technik bestehen können (Braeseke et al. 2020; Haug 2021; Krick et al. 2019; Scorna et al. 2020; Zöllick et al. 2020).

Erste Ergebnisse zeigen **sowohl Chancen für die Nutzung**, z.B. für den ländlichen Raum auf, aber auch **Herausforderungen**, die sich als Bestätigung bisheriger Forschungsergebnisse im Zusammenhang mit Technikakzeptanz manifestieren.



Quellen: TePUS-Befragung; TePUS-PRO-Befragung; n=32

Herausforderung
„Ich bin Physiotherapeutin und arbeite auch immer wieder mit Patienten infolge eines Schlaganfalls. […] Ich kann mir gar nichts unter diesen Telepräsenzroboter vorstellen. Das heißt, ich würde gern einfach mal ausprobieren: Wie funktioniert dieses Gerät? Was kann es? Was kann es nicht? Wie fühlt es sich an, wenn es im Haushalt steht? Bevor ich es irgendeinem Patienten auch nur annähernd anbieten würde, würde ich es ganz gerne bei mir tatsächlich einmal ausprobieren.“ [PT-05]

Chance
„[…] ja, denn ich wohne momentan einem sehr ruralen Gebiet und dort bietet es sich natürlich an, so einen Roboter zu nutzen, da die Versorgung meist […] nicht so gut ist wie in Ballungsgebieten oder urbanen Regionen.“ [AN-01]

Herausforderung
„Also wenn ich mir das jetzt für meine Eltern vorstelle, glaube ich, dass die das ganz, ganz furchtbar fänden. Also so von meinem Gefühl her denke ich, dass so diese jetzige Alt-Generation, zu großen Teilen, da vielleicht wirklich diese Technikaffinität nicht so vorhanden ist, dass die des vorstellbar fänden. Ich fände es einerseits, natürlich als Tochter eine Entlastung zu wissen, dass dann jemanden immer da ist und sich kümmert. Aber ich kann mir kaum vorstellen, dass, im Falle meiner Eltern, dass die sich das für sich vorstellen können.“ [AN-09]

Anhand eines eigenen Technikakzeptanzmodells werden Faktoren überprüft, die auf Einstellung und Verhalten in Bezug auf Akzeptanz und Nutzung Einfluss ausüben. Im so genannten ELSI-Kontext werden vom Einsatz der Geräte z.B. Auswirkungen auf die Kommunikation und soziale Teilhabe der Patient*innen, sowie auf die Wahrnehmung ihrer Sicherheit im Alltag und ihrer Privatsphäre erwartet.

KONTAKT

Edda Currle | Prof. Dr. Sonja Haug | Dr. Debora Frommeld | Prof. Dr. Karsten Weber
Ostbayerische Technische Hochschule (OTH) Regensburg
www.deinhaus40.de/start
befragung@deinhaus40.de

LITERATUR

- Braeseke, G. et al. (2020). Umfrage zum Technikeinsatz in Pflegeeinrichtungen (UTiP): Sachbericht für das Bundesministerium für Gesundheit. IGES Institut GmbH
- Greiner, Nina et al. (2020). Technik im Alltag – Technik zum Leben: Telepräsenzgestützte Pflege und Therapie bei Schlaganfallpatient*innen. In J. Zerth et al. (Hrsg.). Kann Digital Pflege? Konferenzband, Teil 1. 3. Clusterkonferenz "Zukunft der Pflege". Nürnberg, September 2020, 57-61
- Haug, S. (2021). Nutzung, Planung und Bewertung digitaler Assistenzsysteme in der Pflege. Ergebnisse einer Befragung von Führungskräften in ambulanten und stationären Einrichtungen. In: Frommeld, D. et al. (Hrsg.): Gute Technik für ein gutes Leben im Alter? Akzeptanz, Chancen und Herausforderungen altersgerechter Assistenzsysteme. Bielefeld: Transcript
- Krick, T. et al (2019). Digital technology and nursing care: A scoping review on acceptance, effectiveness and efficiency studies of informal and formal care technologies. BMC Health Services Research, 19(1), 1–15
- Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken (12., überarb. Aufl.). Beltz Pädagogik. Beltz
- Scorna, U. et al. (2020). Technikeinsatz in der Pflege. Chancen und Herausforderungen für den Einsatz altersgerechter Assistenzsysteme. In J. Zerth et al. (Hrsg.). Kann Digital Pflege? Konferenzband, Teil 2. 3. Clusterkonferenz "Zukunft der Pflege". Nürnberg, September 2020, 8-13
- Weber, K. (2017): Demografie, Technik, Ethik: Methoden der normativen Gestaltung technisch gestützter Pflege. Pflege & Gesellschaft, 22(4), 338–352
- Weber, K. & Wackerbarth, A. (2017). Methoden der ethischen Evaluierung digitalisierter Dienstleistungen in der Pflege. In: M.A. Pfannstiel, S. Krammer & W. Swoboda (Hrsg.): Digitale Transformation von Dienstleistungen im Gesundheitswesen III. Impulse für die Pflegepraxis. Wiesbaden: Gabler, 71-86
- Zöllick, J. C. et al. (2020). Akzeptanz von Technikeinsatz in der Pflege. Zwischenergebnisse einer Befragung unter professionell Pflegenden. In K. Jacobs et al. (Hrsg.). Pflege-Report 2019. Mehr Personal in der Langzeitpflege – aber woher? Berlin: Springer, 211-218

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege